



Vernissage zur Ausstellung
„Losgelassen - Malerei von Karin Tillmanns“
Schloss Reinbek, Sonntag, 7. Juli 2024

Guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie zur Eröffnung der Ausstellung „Losgelassen“ der Reinbeker Malerin Karin Tillmanns, besonders begrüße ich die Künstlerin und Ihren Ehemann sowie das Violinen-Trio mit Kristina Kirchhoff, Ulrike Andersohn und Sarah Westphal, die uns mit ... einen großartigen Auftakt zur Vernissage beschert haben.

Es ist nicht das erste Mal, dass Karin Tillmanns im Schloss ausstellt, aber das erste Mal mit einer Einzelausstellung. Ich habe sie in Gemeinschaftsausstellungen wie dem Projekt mit Geflüchteten „Bilder vom Ankommen“, dem Gemeinschaftsprojekt Stormarner Künstler unter dem Titel „Stille Post“ sowie dem Projekt „Perspektivwechsel“ zum 30. Jahrestag der rassistischen Brandanschläge in Mölln kennengelernt.

Engagement, Begegnung und Austausch sind wichtige und inspirierende Aspekte in der künstlerischen Arbeit von Karin Tillmanns. Ein zufälliges Treffen mit Menschen in Seelow an der Oder und deren Erzählung von furchtbaren Kämpfen im 2. Weltkrieg lässt sie das Bild „Seelow. Das Herz der Finsternis“ malen. „Paris s'éveille“ entsteht nach den Unruhen in Paris 2023 (der Titel erinnert übrigens an das gleichnamige Chanson von Jacques Dutronc 1968).

Karin Tillmanns engagiert sich für Geflüchtete in unserer Stadt (und hat übrigens auch das großartige Theaterprojekt "Wartesaal der Hoffnung" mit begleitet). Und ihre Begegnungen mit Geflüchteten finden auch den Weg in ihre bildnerische Arbeit wie in „Dance at the Fence“ oder „Flucht der Frauen“, ein Bild das der Frauenkirchentag Süd als Plakatmotiv wählte, wie auch einige andere Arbeiten von Karin Tillmanns.

Die Sorge um die Zukunft einer lebenswerten Erde drückt sich in einer Reihe dystopischer Arbeiten aus wie beispielsweise „Underground“, „Im Wirbel der Zeiten“ oder „3084“ in Anlehnung an Orwells „1984“. Eine ihrer neuesten Arbeiten ist „Demnächst auch wir?“, auf dem aus der Erde als düsterer Schotterkugel ein grelles Feuer hervorbricht.

Doch trotz der engagierten Positionen sind Karin Tillmanns Arbeiten alles andere als plakativ. Alles, was hier beschrieben wurde, kann auch anders gelesen werden und Karin Tillmanns lädt ausdrücklich dazu ein, erst einmal das einzelne Bild auf sich wirken zu lassen und dann erst das Titel-Schildchen zu lesen. Karin Tillmanns Art zu malen macht die Bilder frei für eine individuelle Zwiesprache mit dem Betrachtenden. Das betrifft beileibe nicht nur die rein abstrakten Werke, sondern auch figurative Arbeiten.

Am Beginn eines neuen Bildes steht für Karin Tillmanns nach eigener Aussage meist keine Intention, sondern ein visueller Impuls. Karin Tillmanns ist ein Seh-Mensch. Als professionelle Bildverarbeitungs-Spezialistin und engagierte Fotografin hat sie ein geschultes Auge. Muster, Strukturen und Formen, Zufälliges, Schönes und Unvorhergesehenes inspirieren Sie zu malen. Das können Farbkleckse im Atelier sein, ein Foto in der Zeitung, Wolkenbewegungen oder auch mal das Verpackungsnetz einer Mangofrucht.

Karin Tillmanns beschreibt Ihre künstlerische Arbeit selbst so - und Sie können es auch in der Einladungskarte lesen: "Malen, das ist für mich: Inneres - Äußeres. Loslassen, zulassen, rauslassen, spielen, verdrehen, überraschen und überraschen lassen..."

Emotionen auf die Leinwand zu bringen, und zwar die, die sie im Prozess des Malens in ihren Gedanken spürt, das ist Karin Tillmanns Leitthema. Und das zeigt sie in voller Bandbreite von zarten filigranen Pinselstrichen über kraftvolle schnelle Schwünge mit kräftiger Acrylfarbe, bis hin zu wütenden Kritzeleien in die Malerei hinein.

Wenn Sie hier im 1. Obergeschoss in der Galerie oder auch unten im Erdgeschoss in der Alten Küche an den Werken entlanggehen, werden Sie Immer wieder die Farbe Rot sehen. Eine besonders intensive Arbeit ist „Im Sog“ hier oben in der Galerie. Vor dem mattblauen und schwarzen Hintergrund mit flüchtigen weißen Strichen leuchtet die Farbe besonders und zieht einen förmlich hinein ins Bild. Der Schwung des Pinsels wird für die Betrachtende körperlich spürbar.

In den Bildern „Frisches Rot von Rechts“ und „Frisches Rot von Links“ thematisiert Karin Tillmanns die Arbeit mit dieser Farbe. Sie erscheint hier wie ein leichtes Tuch, das im Wind tanzt.

Doch nicht selten geht der Farbton auch ins Orange, fließend ins grelle Gelb oder in Rosttöne. Unruhige Spitzen und leicht verdeckte mehrdeutige Motive gesellen sich dazu.

Wie leicht und luftig sind dagegen die Pastelltöne im Bild „Elfenschiffchen“, wie ruhig das fein ausgearbeitete grünlich schimmernde Wasser mit Lichtreflexen auf dem Bild „Damals am Nil“.

Karin Tillmanns liebt nicht nur die ganze Bandbreite der Farben, sondern auch das Experimentieren mit Strukturen und Materialien. Mit Schotter, faserhaltiger Grundierung und Spachtelmasse entstehen besondere Texturen, die die Farbeindrücke - und letztlich die emotionale Sprache des Bildes verstärken. Im Bild „Lost in Space“ hat Karin Tillmanns Seidenpapier eingearbeitet. - Ich bin gespannt, welche Assoziationen Sie zu diesem Diptychon am Ende der Galerie haben!

Zum Abschluss möchte ich Sie noch auf das Bild „Wie im Märchen“ hinweisen, das nicht nur in seiner quasi figurativen Gestaltung offen für viele Deutungen ist, sondern für meine Augen auch einen faszinierenden Kippbild-Charakter hat, der die Einladung zu Um- und Eigendeutungen direkt provoziert. Es hängt in der Galerie.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche einen anregenden Gang durch die Ausstellung und gute Gespräche.

Elke Güldenstein